

Vom Beten und Vaterunser

Gott hat uns zur Gemeinschaft mit ihm geschaffen. Aus Liebe hat Gott zu uns geredet. ER sagt uns, wie gnädig, barmherzig und geduldig er ist, dass wir aber ungehorsame sündige Menschen sind. Doch Gott will uns helfen - will uns Vergebung der Sünden und ewiges Leben durch seinen Sohn Jesus Christus schenken. Dass du davon erfährst, ihm glaubst und vertraust, dazu ist uns die Bibel und die Gemeinde Jesu Christi gegeben, durch sie spricht Gott heute zu uns. Die erste Gemeinde Jesu gibt uns auch für ihr Beten ein Beispiel, Apostelgeschichte 2, 42: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen (Abendmahl) und im Gebet.“ Und der Apostel Paulus schreibt uns, Röm. 12, 12: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“

Gottes Gabe und Zusage

Durch die Taufe bist du ein Kind Gottes geworden und Gott ist dein himmlischer Vater (Matthäus 28, 19; Johannes 1, 12; 14, 16; 16, 27). Nun wartet Gott auf deine Antwort im Gebet, auf deinen Dank, auf deinen Glauben und dein Vertrauen. Als Kind kannst und sollst du alles, was dich bewegt, zu jeder Zeit vor deinen himmlischen Vater bringen. Du sollst im Herzen im ständigen Gespräch mit Gott sein und einmal am Tag das Vaterunser beten. Gott wird dich väterlich hören und väterlich an dir handeln. Der Apostel Paulus schreibt uns, Röm. 8, 15 b: „Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba (Papa), lieber Vater“.

Durch unsere Taufe gehören wir zum Volk Gottes (Apostelgeschichte 15, 14; Titus 2, 14; 1. Petrus 2, 9) und so gelten uns auch die Zusagen und Verheißungen der Psalmen:

Ps. 6, 10: **Der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an.**

Ps. 50,15: Gott spricht: **Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.**

Ps. 66, 20: **Gelobt sei der HERR täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.**

Jesus spricht:

„Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die da gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet“, Matthäus 6, 5-8.

„Bittet, so wird euch gegeben... Denn wer da bittet, der empfängt... Wer ist unter euch Menschen, der seinen Sohn, wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete? Oder wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben, denen, die ihn bitten!“, Matthäus 7, 7-11.

„Alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, so werdet ihr's empfangen.“, Matthäus 21, 22.

„Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.

Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun“, Joh. 14, 13.14.

„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben“, Joh. 16, 23.

Jesus lehrt uns mit dem Vaterunser, wie und wofür wir beten und bitten sollen

Die sieben Bitten haben eine große geistliche Weite und Tiefe. Wir reden Gott an mit:

Vater unser im Himmel.

Nicht nur als Einzelne, sondern zugleich in der Gemeinschaft der ganzen Christenheit beten wir zu unserem himmlischen Vater.

Geheiligt werde dein Name.

Mit dem „Namen Gottes“ ist gemeint, was Gott über sich selbst und seinen Willen uns gesagt hat - dass er für uns da sein will. Dass er unser Schöpfer ist, in seinem Sohn Jesus unser Retter und durch die Taufe unser Vater.

- In Ehrfurcht und Liebe wollen wir von und zu Gott sprechen, wollen Gott danken, ihn loben und ihn in aller Not im Gebet anrufen.
- Anderen wollen wir von seiner Gnade und Liebe in seinem Sohn erzählen.
- Mit unserem ganzen Leben wollen wir der Welt ein gutes Zeugnis für unseren Gott und unseren Glauben geben. Gott bewahre uns davor, dass wir seinen Namen ehrfurchtslos zu Bosheit und Sünde missbrauchen (2. Gebot).

Dein Reich komme.

Wörtlich übersetzt heißt es „deine Königsherrschaft“ komme.

- Wir bitten, dass Gott mit seinem Geist in unseren Herzen herrschen und regieren möge, unseren Glauben an Jesus Christus stärke und erhalte, Sünde und Unglauben aus unseren Herzen vertreibe. Jesus spricht, Matthäus 6, 33: „Begehrt zuerst das Reich (die Herrschaft) Gottes, dann werdet ihr alles andere auch erlangen“.
- Wir bitten auch, dass die rettende Botschaft Jesu noch in die Herzen Vieler komme, damit auch sie gerettet werden.
- Und Gott möge den Sinn der Mächtigen in der Welt bestimmen bis unser Herr Jesus Christus am Ende der Zeit wiederkommt und uns in sein Reich holt.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

- Nach Gottes gutem Willen und Geboten wollen wir leben und uns auch dafür einsetzen, dass dies in der Welt bei allen Menschen geschehe.
- Wir wollen unser Leben nicht mit unseren kurzsichtigen Wünschen bestimmen, denn wir wissen nicht, was für uns wirklich gut ist und kennen auch das Ende nicht. Deshalb legen wir alles Gott vertrauensvoll in seine väterliche Hand - sein Wille geschehe uns, er wird's wohl machen.
Wie Jesus vor seinem Kreuzestodes betete, Lukas 22, 42: „Vater willst du, so nimm diesen Kelch (des Leidens und Sterbens) von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe“.
Wie Gott die Bitte des Apostels Paulus nach Heilung seiner Krankheit nicht erfüllte, sondern sprach, 2. Kor. 12, 9: „Lass es dir an meiner Gnade genügen“. Der Apostel Paulus schreibt, Röm. 8, 28: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen...“

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Wir bitten Gott, dass wir keine Not an Nahrung, Kleidung oder anderem Lebenswichtigen leiden müssen und wissen, dass das alles aus seiner väterlichen Hand kommt. Dafür danken wir Gott, beten vor unserem Essen und bitten ihn, dass er uns all das auch künftig gebe.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Durch unsere Taufe und unseren Glauben, dass Jesus Christus für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist, haben wir Vergebung all unserer Sünden. Doch trotz unseres Bemühens und obwohl wir es nicht wollen, sind wir Gott immer wieder ungehorsam und sündigen, Röm. 7, 15-20. Deshalb sind wir jeden Tag immer wieder neu auf Gottes Vergebung im Namen Jesu angewiesen und bitten darum. Und Gott schenkt uns immer wieder einen Neuanfang und ein gutes Gewissen.

Wenn uns nun Gott immer wieder neu vergibt, wie könnte ich Jemanden, der an mir gesündigt hat, mir Böses getan hat, die Vergebung verweigern? Jesus sagt uns, dass wir, wie unser himmlischer Vater, immer wieder bereit sein sollen, anderen zu vergeben. Jesus erzählt uns dazu das böse Beispiel vom unbarmherzigen Schuldner, Matthäus 18, 21-35.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Wenn Gott uns prüft, dann soll es uns zuletzt zur Stärkung und Gewissheit unseres Glaubens und ins ewige Leben führen. Der Teufel aber will uns zur Sünde versuchen, um uns vom Glauben und von Gott abzubringen. Gott schenke uns immer wieder Stärke, dass wir den Verführungen des Teufels mit den Versuchungen zur Sünde zuletzt doch widerstehen. Der Apostel Paulus schreibt uns, 1. Kor. 10, 13:

„Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.“ Darum bitten wir Gott!

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Beschütze unseren Leib und unsere Seele. Errette uns von Unglück, Unheil, Bosheit, Sünde, Zweifel, Unglauben und von dem Bösen – dem Teufel – und schenke uns das ewige Leben.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Wir ehren und loben unseren Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, in Ewigkeit.

Amen.

Das alles ist ganz gewiss wahr.

Jede Bitte dürfen im Gebet vor Gott bringen, aber wir sollen ihm kein Datum, Ziel und Ergebnis vorgeben wollen, sondern alles ihm anheim gestellt sein lassen. Gott will unser Gebet und wir sollen nicht zweifeln, dass Gott seine Zusagen hält, dass er uns väterlich hört und erhört und in der Weise erfüllt, wie es für unser Leben und unsere Seligkeit gut ist.